

## TANGRAM

**Bis der Tod euch scheidet**

aktuell

**Landeskunde****Bis der Tod euch scheidet****Ein Jahrhundert – drei Gespräche – vier Generationen – fünf Ehen**

Ehe und Partnerschaft, das ist natürlich zuerst einmal etwas ganz Privates. Schließlich geht es dabei um Geschichten aus dem gemeinsamen Leben von zwei Menschen. Aber es geht auch um Geschichte im Allgemeinen, denn Zeit und Ort haben großen Einfluss darauf, wie sich das Zusammenleben der Partner entwickelt. Lesen Sie dazu unsere drei Gespräche über vier Generationen und fünf Ehen in einem Jahrhundert deutscher Geschichte:



© MHV

„Mathilde und Hans“  
 „Agnes, Erich, Horst“  
 „Christa und Helmut“  
 „Marianne und Thomas“

<sup>1</sup> scheiden, schied, hat geschieden ≈ trennen

## TANGRAM

## Bis der Tod euch scheidet

aktuell



Landeskunde

Bis der Tod euch scheidet

## Mathilde und Hans



Agnes Mayer, \*1919 in Frankfurt

Agnes Mayer berichtet über die Ehe ihres Onkels Hans Bemberg (1889-1964) und seiner Frau Mathilde (1891-1976).



Hans und Mathilde Bemberg, 1913

**Agnes:** Hier, das sind Onkel Hans und Tante Mathilde. Das Foto ist von 1913. Die beiden wollten eigentlich schon damals heiraten, aber das ging nicht.

**Frage:** Warum ging das nicht?

**Agnes:** Onkel Hans war Bauarbeiter und Tante Mathilde hat als Küchenhilfe in Stuttgart gearbeitet. Sie haben zu wenig verdient. Sie hatten nicht genug Geld für einen gemeinsamen Haushalt. Dann ist der Krieg<sup>2</sup> losgegangen und Onkel Hans wurde Soldat. Zum Glück ist er 1918 gesund wieder nach Hause gekommen.

**Frage:** Na, da konnten die beiden endlich heiraten, oder?

**Agnes:** Falsch! Sie hatten nämlich immer noch zu wenig Geld und haben weiter jeden Pfennig<sup>3</sup> gespart, den sie nicht zum Leben gebraucht haben. Das war gar nicht leicht, denn die wirtschaftliche Situation in Deutschland war sehr schlecht. Onkel Hans hatte oft keine Arbeit. Und dann kam 1923 auch noch die Inflation<sup>4</sup>. Innerhalb von ein paar Monaten war das Geld, das Hans und Mathilde in vielen Jahren gespart hatten, nichts mehr wert.

<sup>2</sup> Gemeint ist hier der 1. Weltkrieg (1914-1918)

<sup>3</sup> der Pfennig, -e: damalige Währung im Deutschen Reich: 1 Reichsmark = 100 Pfennige

<sup>4</sup> die Inflation, -en: Das Geld verliert an Wert. Der Staat druckt immer mehr Geld, für das man dann immer weniger kaufen kann. In Deutschland war die schlimmste Inflation 1923. Innerhalb von wenigen Monaten verlor das Geld seinen Wert fast völlig.

## TANGRAM

**Bis der Tod euch scheidet**

aktuell

**Landeskunde*****Bis der Tod euch scheidet***

**Frage:** Oh je! Dann mussten die beiden wohl noch viele Jahre bis zur Hochzeit warten, nicht wahr?

**Agnes:** Schon wieder falsch! 1924 hat Hans einen sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz gefunden und 1925 konnten sie endlich heiraten. Über 12 Jahre lang hatten sie auf diesen Tag gewartet! Hans war 36 Jahre alt und Mathilde 33.

**Frage:** Tja, so ging es damals wohl vielen Menschen aus den unteren sozialen Schichten. Haben Hans und Mathilde Kinder gekriegt?

**Agnes:** Sie wollten welche, aber es hat nicht geklappt. Dann sind 1926 zuerst meine Mutter und kurz danach mein Vater gestorben, der einzige Bruder von Onkel Hans. So bin ich mit sieben Jahren nach Stuttgart zu Hans und Mathilde gekommen. Sie waren für mich wie richtige Eltern.

*Wie ging es in Agnes Mayers Leben weiter? Lesen Sie dazu den Beitrag: „Agnes, Erich und Horst“.*

## TANGRAM

## Bis der Tod euch scheidet

aktuell



Landeskunde

Bis der Tod euch scheidet

## Agnes, Erich, Horst

*Agnes Mayer, geborene Bemberg, verwitwete<sup>5</sup> Kowalcik, kam 1919 in Frankfurt zur Welt. Ihre Eltern starben früh, sie wuchs bei ihrem Onkel Hans und ihrer Tante Mathilde in Stuttgart auf (lesen Sie dazu den Beitrag: „Mathilde und Hans“). Sie lebt heute in Berlin. Agnes' erster Mann, Erich Kowalcik, wurde 1918 in Düsseldorf geboren und fiel<sup>6</sup> 1943 als Soldat in Stalingrad. Ihr zweiter Mann, Horst Mayer, wurde 1912 in Bremen geboren und starb 1996 in Berlin.*

**Frage:** Agnes, du bist 1919 geboren und hast deine Jugend während der Zeit des Nationalsozialismus<sup>7</sup> erlebt.

**Agnes:** Ja, ich war 14, als die Nazis<sup>8</sup> an die Macht<sup>9</sup> kamen. Damals haben viele geglaubt, dass es nun mit Deutschland endlich wieder aufwärts geht. Na, das Ergebnis kennen wir ja.

**Frage:** Warst du denn gegen Hitler?

**Agnes:** Ach Unsinn! Ich hatte keine Ahnung von Politik, so wie die meisten Leute. Ich war beim BDM, beim „Bund Deutscher Mädchen“. Wir haben Ausflüge und Veranstaltungen gemacht, alles ganz harmlos<sup>10</sup>.

**Frage:** Harmlos? Aber der BDM war doch eine Abteilung der Hitler-Jugend<sup>11</sup>. Wollte man da nicht die Mädchen auf ihr Leben als deutsche Frau und Mutter vorbereiten?

**Agnes:** Natürlich. Die Frauen sollten nicht arbeiten, sondern möglichst viele Kinder kriegen. Für den Krieg hat man ja Soldaten gebraucht. Aber die Nazis hatten keinen Erfolg mit ihrer Familienpolitik. Die Geburtenzahl ist sogar runtergegangen, vor allem, weil es nicht genug Wohnungen gegeben hat.



Agnes und Erich Kowalcik, 1939  
© MHV

<sup>5</sup> *verwitwet* (Adj.): Wenn der Ehepartner gestorben ist, ist man *verwitwet*.

<sup>6</sup> *fallen* (*fiel, ist gefallen*): hier: im Krieg sterben

<sup>7</sup> 1933-1945

<sup>8</sup> *der Nazi, -s* (gesprochenes Deutsch): Abkürzung für *Nationalsozialist, -en*.

<sup>9</sup> *an die Macht kommen*: an die Regierung kommen

<sup>10</sup> *harmlos* (Adj.): ungefährlich, nicht schlimm

<sup>11</sup> *die Hitlerjugend* (HJ): Jugendorganisation der Nationalsozialisten (NSDAP)

## TANGRAM

## Bis der Tod euch scheidet

aktuell



Landeskunde

Bis der Tod euch scheidet

**Frage:** Du hast 1939 geheiratet?

**Agnes:** Ja, am 3. August 39. Und am 1. September hat der Krieg<sup>12</sup> begonnen. Erich und ich hatten nicht mal einen Monat für uns, dann musste er schon an die Front<sup>13</sup>. Von Polen ging's nach Frankreich, von da nach Griechenland und dann nach Russland. Dazwischen hatte er jedes Mal ein paar Tage Heimaturlaub.

**Frage:** Du hast während des Krieges zwei Kinder zur Welt gebracht ...

**Agnes:** Ja, Christa kam 1940 und Arthur im Februar 1943. Erich hat seinen kleinen Jungen nicht mal mehr gesehen. Er ist Anfang Januar 43 in Stalingrad gefallen. Tja, so war das.

**Frage:** Und du hast dagestanden, mit den Kleinen ...

**Agnes:** Ja, aber ich hatte noch Glück im Unglück. 1946 habe ich Horst kennengelernt. Er war gerade aus russischer Kriegsgefangenschaft<sup>14</sup> nach Hause gekommen. Zwischen Horst und mir, das war nicht die große Liebe, so wie bei Erich. Trotzdem haben wir ziemlich bald geheiratet. Wir hatten einfach Sehnsucht nach einer richtigen Familie und nach einer heilen<sup>15</sup> Welt.

*Wie ging es mit Agnes' Tochter Christa weiter? Lesen Sie dazu den Beitrag: „Christa und Helmut“.*



Horst Mayer,  
\* 1912 in Bremen,  
† 1996 in Berlin

<sup>12</sup> Gemeint ist hier der 2. Weltkrieg (1939-1945)

<sup>13</sup> *die Front, -en*: Im Krieg der vorderste Abschnitt, in dem die Soldaten kämpfen.

<sup>14</sup> *die Gefangenschaft* (nur Singular) <=> die Freiheit; Kriegsgefangene sind Soldaten, die der Feind gefangen hält. Viele deutsche Soldaten waren nach 1945 oft mehrere Jahre lang in Kriegsgefangenschaft. Manche kamen erst zehn Jahre nach Kriegsende wieder nach Hause.

<sup>15</sup> *heil* (Adj.): ohne Schaden, nicht kaputt; die heile Welt: Umgebung, in der man glücklich und ohne Gefahr leben kann

## TANGRAM

## Bis der Tod euch scheidet

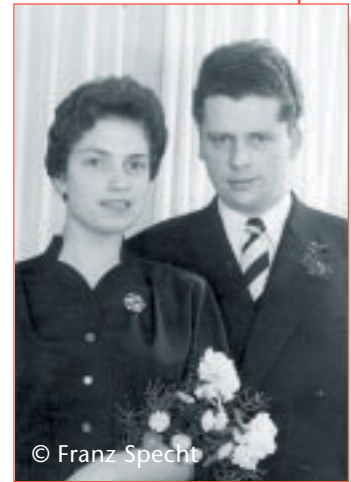
aktuell



## Christa und Helmut

*Christa Baader, geborene Kowalcik, kam 1940 in Berlin zur Welt. Sie ist die Tochter von Agnes Mayer und Erich Kowalcik. (Lesen Sie dazu auch den Beitrag: „Agnes, Erich, Horst“). Helmut Baader wurde 1936 in Potsdam geboren. Christa und Helmut leben in Berlin.*

**Helmut:** Das war schon eine merkwürdige Zeit damals, in den 50er- und 60er-Jahren. Ein paar Jahre zuvor hatten die Deutschen den blutigsten Krieg aller Zeiten angefangen und verloren. Und sie hatten nichts gegen die schrecklichen Naziverbrechen<sup>16</sup> gemacht. Man hat die riesige Schuld gespürt, die auf allen gelegen hat, auch auf uns, obwohl wir zu der Zeit ja noch Kinder gewesen waren. Niemand wollte darüber reden. Das hat man einfach alles totgeschwiegen<sup>17</sup>.



© Franz Specht

Christa und Helmut Baader, 1959

**Christa:** Dann kam Mitte der 50er-Jahre der Rock'n Roll. Das war richtig toll! In dieser muffigen<sup>18</sup> Zeit war das wie eine zweite Befreiung<sup>19</sup>. In unserm Stadtteil gab es das „Odeon“, eine Kneipe mit einem großen Saal<sup>20</sup>. Da war früher ein Kino drin gewesen. Daraus haben sie dann 1955 oder 56 ein Tanzlokal gemacht.

**Helmut:** Im „Odeon“ haben wir zwei uns kennengelernt. O Mann! Wenn ich dran denke, wie wir damals getanzt haben. Ein Wunder, dass wir uns dabei nicht alle Knochen<sup>21</sup> gebrochen haben!

**Christa:** Na ja, einen „Unfall“ hatten wir schon! Wir haben uns gerade mal acht Wochen gekannt, als ich auch schon schwanger wurde. Ich war 19 Jahre alt und er 23.

<sup>16</sup> *das Verbrechen*, -: schreckliche Tat

<sup>17</sup> *schweigen* ( *schwiege hat geschwiegen*): nicht sprechen; *etwas totsichweigen*: über etwas so lange nicht sprechen, bis man es vergisst

<sup>18</sup> *muffig* (Adj.): In einem Raum ohne frische Luft riecht es oft *muffig*. Hier: Eine Zeit ohne Optimismus und neue Ideen.

<sup>19</sup> *die Befreiung* (nur Sing.): Christa spielt hier auf die erste Befreiung, das Ende des Nationalsozialismus, an.

<sup>20</sup> *der Saal, die Säle*: großer Raum

<sup>21</sup> *der Knochen*, -: harte Teile im Inneren des Körpers; das Skelett besteht aus *Knochen*



## TANGRAM

## Bis der Tod euch scheidet

aktuell



Landeskunde

Bis der Tod euch scheidet

**Helmut:** Wir haben hin und her überlegt, aber bald war uns beiden klar: wir müssen heiraten, es gibt keine andere Lösung. Uneheliche<sup>22</sup> Kinder hatten es damals noch viel schwerer als eheliche.

**Christa:** In „wilder Ehe“ zusammen leben ging auch nicht. So was war damals noch ein Skandal. Für unverheiratete Paare war es zum Beispiel fast unmöglich, eine gemeinsame Wohnung zu bekommen.

**Helmut:** Tja, so haben wir dann 1959 geheiratet. Wenn ich heute zurückschaue, bin ich eigentlich ganz zufrieden, dass wir unser Leben miteinander verbracht haben. Was meinst du dazu?

**Christa:** Ja, das finde ich auch. Wir haben uns ganz gut „zusammengerauft“<sup>23</sup>. In den 60er Jahren kam dann die Zeit des Wirtschaftswunders<sup>24</sup>. Helmut hat als kaufmännischer Angestellter Karriere gemacht und ich habe mich um den Haushalt gekümmert<sup>25</sup> und um unsere drei Kinder. Marianne kam 1960, Erich 1962 und Johannes 1967. Ich hatte nie ein Problem damit, zu Hause zu bleiben und Hausfrau zu sein.

**Helmut:** Eine ganze Reihe von Freunden und Bekannten musste aus dem gleichen Grund heiraten wie wir. Bei einigen ist die Ehe richtig zur Hölle geworden, so ähnlich wie in diesen Ingmar Bergman-Filmen. Manche haben sich scheiden lassen, manche sind noch heute zusammen und hassen sich. Das finde ich wirklich schrecklich.

*Wie ging es mit Marianne, der Tochter von Christa und Helmut weiter? Lesen Sie dazu den nächsten Beitrag: „Marianne und Thomas“.*

<sup>22</sup> *unehelich* (Adj.): Ein Kind ist unehelich, wenn seine Eltern nicht miteinander verheiratet sind.

<sup>23</sup> *sich zusammenraufen* (umg.): lernen, ohne größere Probleme miteinander zu leben oder zu arbeiten

<sup>24</sup> *das Wirtschaftswunder* (nur Sing.): in Westdeutschland die Zeit zwischen 1950 und 1965, in der die Wirtschaft und damit auch der Lebensstandard stark wuchsen

<sup>25</sup> *sich um etwas/jemanden kümmern* ≈ für etwas/jemanden sorgen

## TANGRAM

## Bis der Tod euch scheidet

aktuell

**Landeskunde****Bis der Tod euch scheidet**

**Marianne:** Nicola 1993 und Max 1995.

**Frage:** 1995 warst du Mitte dreißig, Marianne. Und Thomas war schon fast 40. Ganz schön spät, oder?

**Marianne:** Wieso? Meine Mutter sagte immer: „Lass dir bloß Zeit mit dem Kinderkriegen!“

**Thomas:** Genau wie meine: „Genieße dein Leben, solange du jung bist!“

**Frage:** Und wie kriegt ihr das mit eurem Berufsleben hin? Ihr arbeitet doch beide, oder?

**Marianne:** Ja, wir haben beide ziemlich gute Jobs. Ich finde es auch wichtig für uns, dass wir beide arbeiten können. Nach der Geburt der Kinder bin ich nur je drei Monate zu Hause geblieben. Trotzdem kommen die Kinder nicht zu kurz<sup>26</sup>. Mit Hilfe von Thomas' Mutter und mit dem Au-pair-Mädchen<sup>27</sup> geht das alles ganz prima.

<sup>26</sup> zu kurz kommen: nicht genug bekommen (hier: nicht genug Aufmerksamkeit)

<sup>27</sup> das Au-pair-Mädchen, -: junge Erwachsene aus dem Ausland, die für eine Zeit in einer fremden Familie leben, um die Sprache zu lernen. Sie helfen im Haushalt, kümmern sich um die Kinder und bekommen dafür freie Wohnung, Essen und ein Taschengeld.



## TANGRAM

**Bis der Tod euch scheidet**

aktuell

**Alte Hochzeitsbräuche**

Wollen Sie beim ersten Versuch gleich alle sechs Punkte schaffen?  
Dann müssen Sie die Hochzeitsbräuche aber schon ziemlich gut kennen!

**1. Womit zeigen Braut und Bräutigam, dass sie in ihrer Ehe immer gut zusammenarbeiten wollen?**

- (a) Sie backen gemeinsam einen Kuchen.
- (b) Sie tauschen ihre Kreditkarten.
- (c) Sie zersägen einen Baumstamm.

**2. Damit das Geld in der Ehe nie ausgeht,**

- (a) waschen Braut und Bräutigam ihre Geldbörsen.
- (b) steckt man ein kleines Geldstück in den Schuh der Braut.
- (c) lädt man zu jeder Hochzeit einen Bankdirektor ein.

**3. Das Hochzeitspaar soll viele Kinder bekommen. Deshalb**

- (a) schenkt man ihnen Babywäsche.
- (b) streuen kleine Kinder nach der Trauung Blumen vor dem Brautpaar.
- (c) streicheln alle Gäste den Bauch der Braut.

**4. Nach der Hochzeit wirft die Braut ihren Brautstrauß in die Menge der unverheirateten Frauen. Wer ihn fängt,**

- (a) soll angeblich als nächste heiraten.
- (b) bekommt zwei Stück Hochzeitstorte.
- (c) darf den Bräutigam dreimal küssen.

**5. Warum trägt der Ehemann seine Frau nach der Hochzeit durch die Eingangstür in die gemeinsame Wohnung?**

- (a) Weil sie jetzt ihm gehört.
- (b) Weil er der Stärkere ist. Soll sie etwa ihn tragen?
- (c) Weil unter der Türe böse Geister wohnen.

**6. Warum soll der Bräutigam das Hochzeitsauto nicht selbst fahren?**

- (a) Weil er meist schon Alkohol getrunken hat.
- (b) Weil er sonst ins Unglück fahren würde.
- (c) Weil er dafür ja jetzt seine Frau hat.

Lösung: 1(c), 2(b), 3(b), 4(a), 5(c), 6(b)